

■ 3.8.

Pop

Als **Popmusik** kann man die Musik bezeichnen, die die Stilistik des Rocks mit der Marktgängigkeit des Schlagers verbindet. Diese Musik ist nicht auf eine bestimmte Zielgruppe ausgerichtet, sondern soll eine Vielzahl von Hörern ansprechen. Die **Popmusik** beinhaltet eine einfache und verständliche Melodiefolge, wobei der Refrain sehr eingängig und einfach zu behalten ist. Die formale Struktur der **Popmusik** ist zumeist: Intro-Strophe-Refrain-Strophe-Refrain-Soloteil-Refrain-Refrain. Die Länge der **Popmusik**-Songs überschreitet selten 3 Minuten, was auf die Länge von Singles und der Radiospielzeiten zurückzuführen ist. Im heutigen Sprachgebrauch wird die Bezeichnung **Popmusik** allgemein für alle kommerziellen Musikproduktionen verwendet.

Die bekannteste Popmusikgruppe weltweit ist wohl die schwedische Gruppe „ABBA“ (1974-1982).

Der Schlagzeuger muß in der Popmusik sein Spiel besonders auf die einzelnen Songs ausrichten. Er unterstützt die musikalische Form durch leichte Überleitungen oder Fills zum nächsten Musikteil. Die Schlagzeugbegleitung sah früher die HiHat für die Strophe vor und das Pide-Becken für den Refrain.

Sound:

Diesen Schlagzeug-Sound kann man am ehesten als „rund“ bezeichnen. Das Schlagzeug klingt sehr ausgewogen und einheitlich. Dadurch paßt es sich hervorragend dem Gesamtklang des Stückes an. Im „ABC des Rockdrummings“ (Seite 166) findest du weitere Informationen und Variationen zu diesen häufig verwendeten Drum Pattern.

Du solltest sie letztendlich bei einem Tempo von 120 Vierteln pro Minute üben. Dies ist das am häufigsten verwendete Tempo in der Popmusik.

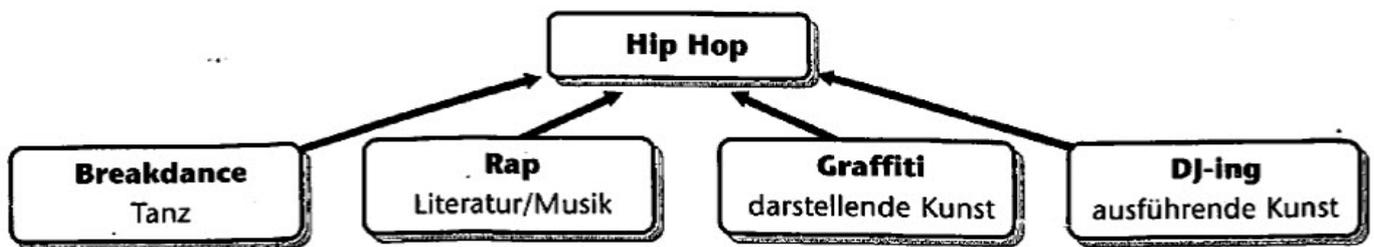
Hier habe ich dir zwei typische ABBA-Grooves aufgeschrieben. Sie werden im Stil der Disco-Musik interpretiert. Der erste Groove ähnelt dem Stück „Dancing Queen“ und der zweite dem Song „Take A Chance On Me“.

$\text{♩} = 112 - 124$



Hip Hop

Hip Hop ist ein Sammelbegriff für vier verschiedene kulturelle Ausdrucksformen schwarzer Jugendlicher und einem damit verbundenen Lebensstil. Dieser wurde durch das Umfeld der Straßen in der New Yorker Bronx und Harlem geprägt.



Als **Breakdance** bezeichnet man den Tanzstil, der individuelle und akrobatisch ausgeführte Bewegungen beinhaltet. Er wurde vor allem auf der Straße zur Musik aus großen Ghettablaster getanzt. Der **Breakdance** wurde darüber hinaus dazu verwendet, sich im Umfeld der Gang-Rivalität ohne Gewalt zu behaupten.

Die **Rapper** spiegeln in ihren Sprechgesangstexten das Leben der unteren sozialen Schichten in den amerikanischen Großstädten wieder. Dieses soziale Bild kommt auch bei den **Graffiti-künstlern** zum Ausdruck. Am Anfang waren es **Discjockeys (DJ)** wie Grandmaster Flash (um 1977), die die Platten der späten sechziger und frühen siebziger Jahre, z.B. von James Brown oder „Funkadelic Parliament“, mit gesprochenen Kommentaren mischten. So entstand der **Rap**, wie wir ihn heute kennen.

Der Musik- und Tanzstil des **Hip Hop** wurde um 1979 populär. Im Laufe seiner Entwicklung wurde der **Hip Hop** immer mehr zu einer Form der technisch produzierten Musik. Man verwendete dazu meistens einen Drum-Computer und einen Sampler. Unter Zuhilfenahme der Sampler war es nun möglich, einen oder mehrere Parts, auch Riffs genannt, älteren Rock-, Funk- oder Soul-Aufnahmen zu entnehmen. Dem fügte man einen neuen, oft sehr statisch wirkenden Drum Groove hinzu. Auf dieses Gerüst setzten die Rapper nun ihren Sprechgesang. Es ist auch möglich, daß eine Sängerin oder ein Sänger die gängige Vokalbegleitung des Souls hinzusteuert. Eine Art Formgestaltung des Songs ergibt sich hierbei eher zufällig und wird hauptsächlich durch die Änderung von Klangpassagen hervorgerufen.

Große Stars dieser Ära waren z.B. „MC Hammer“ oder „LL Cool J“. Seit 1990 werden bei **Hip Hop**-Produktionen wieder verstärkt wirkliche Musiker hinzugezogen. DJs, Rapper und Musiker arbeiten eng zusammen, wobei man bei heutigen **Hip Hop**-Produktionen den „Scratch“-Effekt des DJs als Stilmittel verwendet. Wichtige Gruppen sind hier z.B. „Public Enemy“ und „Two Live Crew“, aber auch „Die Fantastischen Vier“ und „Rödelheim Hartreim Projekt“.

Allgemeine Erklärung zu Hip Hop, New Jack Swing und House/Hip Hop

Glücklicherweise wird heutzutage Hip Hop-Musik wieder öfter mit Live-Musikern gespielt.

Der Drummer hat hier häufig die Aufgabe, Sample Beats oder Drum Loops am Schlagzeug zu kopieren. Das ist gar nicht so einfach, da bei den Hip Hop-Produktionen oft mehrere Drum Parts übereinandergelegt werden. Ein Drummer allein könnte sie nicht spielen. Live wird darum meist ein Perkussionist, ein zweiter Schlagzeuger oder eine Drum-Maschine verwendet.

Aber wer hat schon immer einen anderen Schlagzeuger oder Perkussionisten zur Hand? Mußt du die Parts alleine spielen, überlege dir genau, welche einzelnen Parts du von der Originalaufnahme brauchst, damit der Charakter des Stückes erhalten bleibt.

Die Hip Hop-Beats werden in drei „Feel“-Varianten gespielt:

- a) als gesades Achtel-Feel,
- b) als triolisches Feel,
- c) als Feel, das zwischen diesen beiden liegt.

Variante c) wird am häufigsten verwendet. Du solltest bei der Ausführung der nachfolgenden Grooves alle drei „Feelarten“ ausprobieren. Sämtliche Beats sind im Stil von Drummerin wie Steve Williams („Vanilla Ice“, „P. M. Dawn“), Donald Jones („Arrested Development“), Larry Washington (Warren G), Cheron Moore (Snoop Doggy Dog) oder Ahmir-Khalib Thompson („The Roots“) notiert. Der allgemeine Sammelbegriff für die nachfolgend aufgeführten Beispiele ist Hip Hop- oder Rap-Beat.

Sound:

Charakteristisch ist der zumeist sehr hohe, knallige Snare Drum-Sound und im Gegensatz dazu ein Bassdrum-Sound mit einem eher tonalen, etwas dumpfen, „boomigen“ Sound. Häufig werden auch zwei Snares verwendet, eine Piccolo für die Ghost Notes und eine tiefe Snare Drum für einen „fetten“ Back Beat. Die Tom Toms haben eine eher mittlere Stimmung. Charakteristisch ist auch die stark staccato gespielte HiHat, die vom Funk übernommen wurde. Man spielt sie meistens mit dem vorderen Teil des Stockschaftes.

Hip Hop-Drumming:

Diese Beats würde ich als klassische Hip Hop-Beats bezeichnen...

♩ = 70 - 112

505

506

507

508

509

510

511

512

New Jack Swing

Als **New Jack Swing** oder **New Jack Style** bezeichnet man eine Mischung zwischen Hip Hop und Elementen der Swing-Musik, wie BeBop, Blues oder Shuffle. Ausschlaggebend für diesen neuen Stil war wohl der Produzent Teddy Riley. Er verwendete Jazz Cymbal-Rhythmen für seine Musik, wodurch ein starker Kontrast zu den bisherigen Produktionen entstand. Der Swing-Rhythmus ist hierbei nicht neu entstanden, sondern entscheidend ist die Art und Weise, wie er einer breiten Öffentlichkeit und besonders der Jugend nähergebracht wird.

Diese Grooves eignen sich sehr gut, um den New Jack Swing zu interpretieren. Wie der Name Swing schon sagt, werden diese Beats nur im Shuffle Feel gespielt.

♩ = 112 - 126



House – Acid – Acid House – Hip House



Man vermutet, daß die Bezeichnung **House** auf den Namen der Chicagoer Diskothek „The Warehouse“ zurückgeht. Die Entwicklung der **House Music** selbst scheint auf dem Discjockey Frankie Knuckles zu beruhen. Er mischte Soul mit älteren Discoaufnahmen, mit europäischem Rock und mit elektronischer Musik, wie etwa der deutschen Gruppe „Kraftwerk“, und bildete somit ganz neue Klangcollagen. Am Anfang gehörte auch noch Gesang dazu, der jedoch von den vielen neuen Splittergruppen des **House** immer mehr in den Hintergrund gedrängt wurde. Im Grunde genommen ist **House Music** eine Weiterentwicklung der Discomusik der siebziger Jahre. Stilprägend für beide Arten ist die auf Viertel ausgerichtete Bassdrum-Figur. Sie gibt den Puls für die Musik. Aufgrund dieser einfachen Figur ist auch verständlich, daß diese Stilrichtungen bei der breiten Masse einen großen Zuspruch fanden. Das Schlagzeug oder der Drum-Computer selbst haben eigentlich keine formgestaltende Rolle mehr. Oftmals besteht die Musik darüber hinaus nur aus einem eintaktigen Pattern, das sich ständig wiederholt. Ebenso verhält es sich mit der harmonischen Gestaltung der Songs, die deutlich macht, daß die Musik insbesondere zum Tanzen ausgerichtet ist.

Ende der achtziger Jahre kam vor allem in Europa, angefangen in Großbritannien, der Begriff **Acid Party** auf. Bei diesen Parties wurde eigentlich **House Music** gespielt, doch bald wurde der Begriff **House** zu **Acid** oder **Acid House** Music abgewandelt. Markenzeichen war das gelbe „Smiley“-Männchen. Unter **Hip House** versteht man die Kombination von **Hip Hop**- mit der **House**-Stilistik, wobei hier die Übergänge fließend sind.



House:

Die Parallele zur Discomusik erkennt man anhand der auf allen Vierteln durchlaufenden Bassdrum und der geöffneten HiHat. Die Beispiele 525 und 526 werden mit dem Handsatz RLRL gespielt.

♩ = 112 – 132

520

521

522

523

524

525

526

Hip House:

Diese Zusammenführung von House und Hip Hop wird als Hip House bezeichnet. Im Grunde sind dies schneller gespielte Hip Hop-Beats, denen ein leichtes Swing/Shuffle Feel zugrunde liegt.

$\text{♩} = 100 - 128$

527

528

529

530

531

532